

erankamen, hatte  
ar der Alte von  
Berhalten in den  
err! Ich schwöre  
erem Wagen zu  
n, ob es derselbe  
in unfer Dorf  
Warum spionie-  
ich haben!  
lte er etwas von  
eien. Er deutete  
a" lag.  
hte Dieter.

vor einigen Ta-  
chen Stelle, wo  
ch, daß er abge-  
hen und festzu-  
adung zu retten  
s Stillschweigen  
achte ich ihm ein  
anz allein hin-  
feinem Fahrrad  
er.  
D blühte fliehent-

ich zwingen Sie  
den Alten beim  
schuldig", jam-  
ade ich ihn ge-  
Es war Wahr-  
Die Flut hatte  
keine Zeit zu  
nn ist gelassen,  
über das Schiff  
n hierhergetom-  
hatte. Der Alte  
sichende?" wollte

rf durfte ich es  
Ihnen zurück-  
er ich beschwöre  
Ich bin wahr-  
Beamtin."

er berieten. Sie  
em Glauben zu  
er Berücksich-  
nigten Beamten  
noch Auskunft  
als sie auf den

ne Herren. Nach-  
agens festgestellt  
gen, ob Sie nach  
lauben Sie mir,  
die Wahrheit."

0 J., Böfingen;  
dt; Albr. Grau,  
Schneider, Holz-  
edrich Killingen,  
enz, Kaufmann,  
mpp geb. Roth-  
J., Salzletten;  
Duß, 26 Jahre,  
nthaler, 22 J.,  
Calmbach; Otto  
51 J., Ettingen.

teilung u. Beze-  
gelter und Schrift-  
Schwarzwald-Wacht  
ndruckerei Calw.  
RPF. 1/1942

Kohlen als  
zerstörer?  
en schadet der  
en 15 Minuten  
Notwendig ober  
ches, d. h. ge-  
es Einweichen,  
ch Waschpulver

ako  
eichen und  
nthärten.

ERE  
MITTEL  
25 JAHREN  
LT UND IN  
URLANDEN  
ZESCHAFT,  
DNET.

RIK KYFFHAUSER  
LAUSEN (KYFFH)

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 14. Februar 1945

Nummer 38



Zu den Kämpfen an der Sauer bei Echernach

### London unter systematischem Fernbeschuss

Wien, 14. Februar. Eine aus London in Gibraltar eingetragene nichtenglische Persönlichkeit bezeichnete den deutschen Fernbeschuss als unerträglich. Das Stadtbild von London habe einen „antesten“ Anstrich. Die V 2 gebe in ziemlich regelmäßigen Abständen nieder. Die Zerstörung Londons sei methodisch, und der Beschuss werde nach Quadratmetern ausgerichtet. Bisher sei keine V 2 den Engländern in die Hände gefallen, da sämtliche Geschosse explodiert seien. Jeder, der es irgendwie ermöglichen könne, verlasse Südengland und gehe, wenn er Ausländer sei, in die Heimat zurück. Die britischen Behörden umgeben alles, was den deutschen Fernbeschuss betreffe, mit einem strengen Geheimnis und verhängten schwere Strafen gegen jede Ausdrückung. Die Reisefähigkeiten nach dem Ausland seien sehr stark eingeschränkt worden.

### Plünderer befehlsgemäß organisiert

Berlin, 14. Februar. Der sowjetische Nachrichtendienst verbreitet im Ausland die Meldung, daß die bolschewistischen Truppen auf ihrem Vormarsch ausdrücklich das selbständige Vorgehen deutscher Plünderer verboten und Plünderer unter hohe Strafen gestellt sei. Die Erfahrungen, die unsere Truppen in wiedereroberten Dörfern machten, beweisen ebenso das Gegenteil wie die beidseitigen Aussagen der Flüchtlinge und der sich durch die feindlichen Linien zurückkämpfenden deutschen Soldaten. Der jetzt bei Pyritz gefangen genommene sowjetische Feldwebel eines Panzerkorps, Alexander Witkow, sagt aus, daß seinem Bataillon ein Befehl mitgeteilt worden sei, nach dem jeder sowjetische Soldat in jedem Monat ein Wertepaket von zehn Pfund nach Haus schicken darf.

### Auf demonstrierende Italiener geschossen

Genf, 14. Febr. Zur Illustration, wie die Engländer und Amerikaner auch in Italien vorgehen, wird im Londoner „People“ ein Beispiel angeführt: Arbeiter in einer Tomatenkonservefabrik war von der Bonomi-Regierung eine Lohnaufbesserung versprochen worden und als die Arbeiter diese verlangten und es deswegen zu Demonstrationen kam, hatten die alliierten Behörden den Befehl erlassen, auf demonstrierende Männer zu schießen. Weiter heißt es in dem Bericht: Millionen Italiener seien arbeitslos, hätten kein Dach über dem Kopf und seien gekümpft und frierend amher. Die Sänglingssterblichkeit habe auch entsetzliche Ausmaße angenommen.

### OKW: Deutsche Gegenangriffe zwischen Niederrhein und Maas

Führerhauptquartier, 13. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt: In Ungarn stehen eigene Kampfgruppen östlich des Plattensees gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand bis zum Sarva-Kanal vor. Im slowakischen Grenzgebiet wurden erneute sowjetische Angriffe abgewiesen, nordwestlich Bielitz ein am Vortag entstandener feindlicher Einbruch abgelenkt und eingeeignet. In Niederösterreich vertrieben unsere Verbände im Gegenangriff den erneuten Versuch der Bolschewisten, die Festung Breslau von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Südwestlich der Stadt verlor der Gegner an engem Raum sechs Panzer. Die Schlacht dehnte sich im weiteren Verlauf auf den Raum um Goldbergs Dneis und den Bober-Abchnitt nördlich Zagau aus.

Im Südteil von Pommern löbten die Sowjets in Richtung auf Stargard vor, ohne Erfolge gegen unsere verstärkte und aktive Westfront erzielen zu können. Zwischen Ramin und Graudenz brachte der anhaltende feindliche Druck nach Norden wieder heftige Kämpfe, besonders in dem unübersichtlichen Waldgelände der Tucherer Heide. Die tapfer kämpfende Besatzung von Posen verhielt sich in der Zeit vom 20. Januar bis 10. Februar 91 Panzer, davon 43 durch Panzerfaul, 144 Beschütze und 81 Volkstraktanten. In Ostpreußen griff der Feind bei Frauenburg und beiderseits der Autobahn Elbing-Königsberg mit Unterstützung zahlreicher Panzer an, ohne den erwarteten Durchbruch erzielen zu können. In der abgeleiteten Front schickte eine Reihe feindlicher Einzelangriffe in harten britischen Kämpfen. Im Samland wurden nacheinander auch die wechsellagernde festsitzenden Truppen eingeschloffen Teile der sowjetischen 91. Gardebrigade aufzulösen. An der kurländischen Front blieben südöstlich

## Steigende Erbitterung des Kampfes in Schlesien, Pommern und Ostpreußen

### Erneuter Versuch der Bolschewisten, die Festung Breslau abzuschneiden, vereitelt

Eigener Dienst Berlin, 14. Februar  
In Schlesien, Südpommern und Ostpreußen wurde mit steigender Erbitterung gerungen, wobei die Schwerpunkte der Kämpfe weiterhin im Raum von Liegnitz-Bunzlau, zwischen Deutsch-Krone und der Tucherer Heide, sowie schließlich bei Wornitz und Preußisch Eylau lagen. Gleichzeitig kam es auch an der ober-schlesischen Front zu heftigen Kämpfen, da der Feind erneut durchzubrechen versuchte. Auch an der Westfront hielt das schwere Ringen an den bisherigen Brennpunkten an, ohne daß es dort zu bedeutenden Veränderungen gekommen wäre.

Im ober-schlesischen Raum, zwischen Bielitz und Pleß, hatten die Sowjets in den letzten Tagen nach dem Scheitern ihrer bisherigen Durchbruchversuche neue starke Kräfte herangezogen, mit denen sie am Sonntag nach heftiger Artillerievorbereitung zum Angriff antraten. Im Abwehrkampf unserer leichteren und schwereren Waffen hatten sie jedoch so erhebliche Verluste, daß der geplante Durchbruchversuch nicht zur Durchführung kam. Bei Bielitz konnte der Feind einen begrenzten Bodengewinn erzielen. Um die Abriegelung eines einzelnen sowjetischen Einbruchs westlich von Pleß wird noch gekämpft. Insgesamt hatte der Feind bei diesen Angriffen etwa 2 bis 3 Infanterie- und Divisjonen nebst starken Panzerverbänden eingeleitet.

Verhältnismäßig ruhig dagegen blieb es im Raum von Bytno sowie zwischen Ratibor und Oppeln, wo der Feind nur mit wenigen Regimenten zusammenhängende Vorstöße vortrieb, die abgewiesen wurden. Umso härter war wieder der Kampf im Raum von Liegnitz. Hier drückten die Sowjets weiter nach Süden, um die Verbindung mit den aus dem Brückenkopf beiderseits der Elbe nach Nordwesten angreifenden Verbänden herzustellen und damit die Festung Breslau zu isolieren. Die aus dem Brückenkopf angreifenden feindlichen Kräfte blieben jedoch nach mehrmaligen Anstrengen gegen unsere Stellungen liegen, während gleichzeitig die westlich von Breslau nach Süden drückenden Sowjets durch unsere Gegenangriffe gestoppt und wieder zurückgeworfen wurden. Die vom Feind geplante Vereinigung seiner beiden Stoßkräfte im Raum west-

lich und südwestlich von Breslau war damit gescheitert. Zur gleichen Zeit erneuerten inzwischen weiter verstärkte sowjetische Infanterie- und Panzerverbände ihre Angriffe im Raum zwischen Hanna, Bunzlau und Sprottau. In hartem Ringen konnten unsere beweglich kämpfenden Truppen den Durchbruch der Masse der feindlichen Kräfte nach Westen über den Bober verhindern, wenn auch einzelne sowjetische Kampfgruppen bis an den Fluß zwischen Bunzlau und Sagan vordringen konnten. Heftige Kämpfe mit dem dort den Flußübergang anstrengenden Feind sind im Gange. Zwei kleinere sowjetische Brückenköpfe über den Bober wurden beseitigt.

In Südpommern schritten die Sowjets zu neuen, sehr starken Angriffen, vor allem im Raum von Deutsch-Krone und am Südrand der Tucherer Heide. Alle diese Angriffe, die stellenweise die Stärke von Durchbruchversuchen erreichten, scheiterten nach mehr oder weniger geringfügigen Frontberhebungen. Der Kampf um Ostpreußen ging auch gestern mit voller Härte weiter. Mit der Masse von 8 Infanteriedivisjonen und mehreren Panzerverbänden griff der Feind unseren südlichen und östlichen Frontabschnitt zwischen Wornitz, Preußisch Eylau und Rinten an. Zwar erzielten die unablässig angreifenden Sowjets mehrere Einbrüche, doch wurde die beabsichtigte Aufspaltung unserer Front verhindert.

## Der Opfertod eines Pioniers

### Unter Hingabe seines Lebens eine Oderbrücke in die Luft gesprengt

Von Kriegsberichterstatter Joachim Wulff  
Der Wehrmachtbericht vom 6. 2. 1945 meldet u. a.: Der Pionier Julius Jürgenjen, ein Mann von 48 Jahren, fuhr mit übermüdeten Gesichtern und schweren Augen in ihrem Defensionsloch und presen sich einen Atemzug lang dicht an die Erde, der ungeheuren Drucklast der kommenden Explosion auszuweichen. Noch glaubte sie sich nicht der unmittelbaren Frage nach ihrem Dasein ausgeliefert. Minuten später erlitt Entschiedenheit das Schicksal, den Feldwebel und den Unteroffizier auch nach dieser Stunde weiterkämpfen zu lassen. Den Leutnant trifft das Los bereits vor der Erfüllung seiner sich selbst gestellten Aufgabe. Dem bis dahin unbekanntem Pionier Jürgenjen aber ist es gegeben, durch Tod und Erfolg aus der Namenlosigkeit seines Lebens in die Unsterblichkeit einzugehen.

## Stalin diktiert in Jalta seine Forderungen

### Die Konferenz der drei Weltverschwörer abgeschlossen - Um Deutschlands Versklavung

Eigener Dienst Bern, 14. Februar  
Es liegt jetzt eine Reiterbelanntgabe über den Besuch Roosevelts und Churchills bei Stalin vor, die aus mehreren Teilsätzen besteht und sich mit allgemeinen Erklärungen über die gegen Deutschland geführten militärischen Operationen befaßt und eine Reihe von politischen Bemerkungen enthält. Die angekündigte und von der Konferenz beabsichtigte große Erklärung an das deutsche Volk ist in den bisher veröffentlichten Verlautbarungen nicht enthalten. Es scheint, daß die drei Weltverschwörer sich über die Formulierung der dem deutschen Volk aufzusagenden betrügerischen Phrasen noch nicht einig geworden sind. Die Konferenz dauerte, wie Reiter bekannt gibt, acht Tage.

Roosevelt und Churchill hatten sich sogar auf sowjetischen Boden nach Jalta auf der Krim begeben, um die Stalinischen Weisungen entgegenzunehmen. Neben Stalin waren auch noch Molotow, der Jude Maikil, sowie der aus dem Baltikum bekannte Wälferschlächter und Massenmörder Wschinski anwesend. Geradezu blinderwüthig daß gegen Deutschland, gesteigert bis ins Extreme, erfüllt das Kommuniqué. Es enthält eine Zusammenfassung aller bisher irgendwie erwähnten Vernichtungspläne, die jemals gegen das deutsche Volk erjornten wurden. Alle sozialen Erzeugnisse, insbesondere die der letzten zehn Jahre, sollen Deutschland genommen werden, die Industrie soll zerstört, das Reich zerstückelt und jegliche politische oder militärische Organisation, die für den Bestand, die Unabhängigkeit und Freiheit des Reiches und Volkes die Grundvoraussetzung ist, soll ausgerottet werden. Wie wurden so massiv die wahren Absichten der westlichen und östlichen Feinde Deutschlands von amtlicher Seite so zum Ausdruck gebracht wie hier. Eine Schlussbemerkung vervollständigt diese Drohungen und kündigt etwas nach dem deutschen Volk noch Schlimmeres an, wenn es nicht alsbald kapituliert - ein Zeichen, wie wenig man die Mentalität des deutschen Volkes kennt.

## USA-Stellungen unter Wasser gesetzt

Der Kriegsberichterstatter des DW, Alex Schmalz, meldet von der Westfront: Am Nordflügel der Westfront scheint die Schlacht ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Die Deckung der Schleusen der Roertalsperre hat für die deutsche Verteidigung große Bedeutung. Nach neuesten Gefangenenangaben sind die Amerikaner sogar gelungen, Umgruppierungen an der Roerfront vorzunehmen. Andauernde Regenfälle im Zusammenhang mit den Ueberflutungen der Flüsse haben die Stellungen der Amerikaner unter Wasser gesetzt. In zunehmendem Maße melden unsere an der Roerfront eingeleiteten Truppen Einzelheiten vom Steigen des Wasserspiegels der Aar und von beobachteten Zurückziehungen amerikanischer Besatzungen aus den unmittelbaren Nordufer gelegenen Bunkern und Kampfständen. Da das Gelände im Raum Jülich-Düren der Aar zu flach ist, entsteht durch die Sprengung der Sperre ein breiter Wasser- und Schlammgürtel, der den Feind aus seinen am Flußufer gelegenen Kampfständen vertreibt und seinen beabsichtigten Panzervorstößen ein breites natürliches Hindernis in den Weg legt.

## Die Gangster Division

Täglich nimmt die Zahl der Deserteure bei den USA-Truppen in Frankreich und Belgien zu. Nach amerikanischen Berichten sollen es schon mehr als zwölftausend sein, also eine ganze Division. Diese Gangster-Division ist eifrig am Werk, den erstauten Europäern beizubringen, was es mit dem „amerikanischen Lahrhundert“ auf sich hat. Denn selbstverständlich sind diese Deserteure erfahrene Leute, die schon in Chicago, Newyork und anderswo auf den Pfaden gewandelt sind, die das Gesetz eigentlich verbietet. Sie bringen den Franzosen erst einmal richtig bei, was „Schwarzhandel“ heißt. Massenweise werden Bestände aus nordamerikanischem Heeresgut verschoben und in Paris auf den Schwarzen Markt gebracht. Vor allem Benzin und Zigaretten werden auf diesem Wege gehandelt, aber auch Ausrüstungsgegenstände aller Art sogar ganze Autos.

Auf diese Weise bildet sich in Frankreich und Belgien, aber in ähnlicher Weise auch in Südtalien und sogar in England, aus den Kreisen der Deserteure ein Berufsverbrechertum heraus das der Polizei auch in normalen Zeiten viel zu schaffen machen dürfte. Unter den gegenwärtigen Umständen aber sind die einheimischen Behörden gegenüber der Gangster-Division einfach machtlos. Freilich werden allein in Paris täglich etwa 80 amerikanische Deserteure gefangen - aber der Zuwachs den sie durch neue Desertionen erhalten, dürfte weit höher sein.

Neuer Schwererträger. Der Führer verlieh die Schwerter zum Eichenlaub an 44-Dezernentenführer und General der Waffen-44 Walter Krüger, Kommandierender General eines 44-Freiwilligen-Armekorps

## Neuer Schwererträger

Der Führer verlieh die Schwerter zum Eichenlaub an 44-Dezernentenführer und General der Waffen-44 Walter Krüger, Kommandierender General eines 44-Freiwilligen-Armekorps

